

Mein Name ist Julia Peters.

Ich habe nach dem Cadet eine Möglichkeit gesucht weiterhin zu segeln. Mein Trainer erzählte mir dann von den KV-Europes und gab mir Ute Müller als Ansprechpartnerin. Durch sie erfuhr ich mehr über die Klasse und nach erfolgreicher Bewerbung konnte die Saison starten.

Als erstes fand das Ostertrainingslager statt. Dort hatte ich die Chance mich mit der Bootsklasse vertraut zu machen. Die Tage starteten mit Frühsport. Aufgrund des Schneefalls und der kalten Temperaturen frischten wir auch unser theoretisches Wissen auf, was nach der Winterpause nicht schaden konnte. Dann ging es endlich aufs Wasser. Nach einer kurzen Einfindungszeit entwickelte ich so langsam das Gefühl fürs Boot. Neben dem Training war das Ostertrainingslager auch eine gute Möglichkeit die Europe Segler und Seglerinnen kennen zu lernen, die man später auf den Regatten auch immer wieder traf. Ich wurde sehr gut aufgenommen, wodurch mir die Tage dort viel Spaß bereiteten.

Es folgten Regatten, wie Ribnitz, Güstrow oder die Landesjugendmeisterschaft MV in Röbel. Dabei schaute ich mir das eine oder andere Mal das Wasser genauer an.

Das Training Zuhause wurde spannender, als sich noch zwei weitere Segler in meinem Verein eine Europe zulegten. Ute Müller erklärte sich dann bereit mit uns ein Wochenende intensiver zu trainieren. Das war in Vorbereitung auf die Deutsche Meisterschaft am Brombachsee auch sehr wichtig. Besonders interessant wurde es, als das Wort „Rückwärtswende“ fiel.



Ich hatte zwar schon davon gehört, aber so richtig funktionierte die Umsetzung noch nicht. Nach einer theoretischen Einführung versuchte ich das gerade erlernte anzuwenden und

landete prompt im Boot. Auch die Versuche danach waren wenig erfolgreich: mit der Schwimmweste am Großbaum hängen geblieben, auf der Großschot ausgerutscht, die Pinnenverlängerung verkeilt, ... . Aber irgendwann gelang es endlich.

Dann war es soweit und wir fuhren zur deutschen Meisterschaft. Trotz Herbst hatten wir ein sehr schönes Wetter mit Temperaturen bis über 20 Grad. Bloß der Wind ließ zu wünschen übrig. Obwohl vorher angesagt war, musste erst einmal abgewartet werden, ob dieser es auch über die umliegenden Berge schafft. So hatten wir an Land eine Menge Zeit die Umgebung zu erkundigen. Letztendlich konnten dennoch Wettfahrten gesegelt werden.

Uns war von vornherein klar, dass wir keine top Platzierungen erreichen würden, aber dennoch war es eine sehr schöne Erfahrung.

Das KV-Boot war für mich eine gute Möglichkeit auch Mal unabhängig von einer weiteren Person zu segeln, was das Training sehr erleichterte. Das Jahr hat mir viel gebracht und ich möchte mich vor allem bei der KV sowie Familie Müller bedanken, die dieses ermöglichten. Zudem war es sehr schön, dass mich/uns auf den Regatten alle freundlich willkommen hießen und auch bei Fragen jederzeit zur Seite standen.